



PATIENTENINFORMATION

Immuntherapie



STIFTUNG
BETHANIEN
KRANKENHAUS





“

Leben heißt nicht zu warten, dass der Sturm vorüberzieht, sondern lernen im Regen zu tanzen.

Quelle unbekannt



Liebe Patientin, lieber Patient,

wahrscheinlich halten Sie diese Broschüre in Ihren Händen, weil Sie oder einer Ihrer Zugehörigen eine Immuntherapie erhalten muss.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen helfen, sich bestmöglich auf die bevorstehende Immuntherapie vorzubereiten.

Sie sollen sich gut informiert fühlen und mit einem sicheren Gefühl in die Therapie starten.

Ihr Onkologisches Team
Bethanien Krankenhaus Moers

Was bedeutet Immuntherapie?

Bei einer Immuntherapie wird das körpereigene Immunsystem zur Krebsbekämpfung eingesetzt. Hierbei ist es entscheidend, die richtige Balance zu finden, denn eine Aktivierung des Immunsystems kann zu einer Überreaktion führen. Idealerweise löst die Immuntherapie eine gezielte Immunaktivität gegen die Krebszellen aus.

Normalerweise sterben alte und kranke Zellen von alleine ab, Krebszellen dagegen teilen sich immer weiter und verdrängen gesundes Gewebe. Durch eine Immuntherapie werden die weißen Blutkörperchen (T-Zellen) unseres Immunsystems angeregt, die Krebszellen unschädlich zu machen – so wie es auch bei der Bekämpfung anderer Krankheitserreger abläuft.

Doch während unser Immunsystem andere Krankheitserreger anhand einer „Signatur“ (Antigene) als fremd erkennt und automatisch bekämpft, haben Krebszellen Strategien entwickelt, wie sie sich vor der natürlichen Immunabwehr verstecken können. Sie nutzen dabei sogenannte „Immune-Escape-Mechanismen“, um die Immunabwehr auszutricksen.

Einige dieser Mechanismen konnten entschlüsselt werden, was zur Entwicklung von speziellen Krebsmedikamenten, den Immuntherapien, geführt hat.





Welche Immuntherapie bekomme ich und warum?

Immuntherapie mit Zytokinen

Zytokine sind körpereigene Botenstoffe, die unter anderem die Aktivität des Immunsystems regulieren. Im Vergleich zu neueren Methoden der Immuntherapie wirken Zytokine eher allgemein immunstimulierend und nicht zielgerichtet. Aufgrund vieler Nebenwirkungen und eines geringen medizinischen Nutzens kommen sie heute praktisch nicht mehr zum Einsatz.

Immuntherapie mit monoklonalen Antikörpern

Antikörper sind in der Lage, sich an die Signatur (Antigen) einer jeden Zelle zu setzen. Im Falle einer Krebserkrankung markieren sie so die erkrankten Zellen für die Immunzellen und ermöglichen ihre Beseitigung. Jedoch müssen Tumore spezifische Oberflächenmerkmale haben, damit die Immuntherapie mit monoklonalen Antikörpern funktioniert. Eine weitere Möglichkeit der Wirkung monoklonaler Antikörper als Immuntherapie besteht darin, Signalwege zu hemmen, die für das Wachstum des Tumors wichtig sind. Außerdem gibt es immuntherapeutische Antikörper, die der Versorgung des Tumors entgegenwirken.

Immuntherapie mit therapeutischen Krebsimpfungen (Krebsvakzine)

Bei dieser Art der Immuntherapie werden T-Zellen gezielt auf die jeweiligen Krebszellen angesetzt. Die T-Zellen erkennen die Krebs-

zellen anhand von Antigenen, greifen sie an und zerstören sie. Theoretisch lässt sich diese Art der Immuntherapie für jeden einzelnen Tumor maßschneidern, so dass jeder Patient seine individuelle „Krebsimpfung“ erhält. Jedoch sind viele dieser Krebsvakzine noch im Forschungsstadium.

Immuntherapie mit Immun-Checkpoint-Inhibitoren

In unserem Körper gibt es Immunkontrollpunkte, die als Bremsen des Immunsystems fungieren. Mit Ihnen wird eine Überreaktion des Immunsystems und damit eine Schädigung gesunden Gewebes verhindert. Manche Tumoren sind ebenfalls in der Lage, diese Bremsfunktion auszulösen. Sie verhindern so eine Reaktion des Immunsystems gegen die Tumorzellen. Auf ihrer Oberfläche tragen sie Moleküle, die zu bestimmten Rezeptoren der T-Zellen passen und die wie Ausschaltknöpfe funktionieren. Am bekanntesten ist hier das Antigen PD-1. Wenn PD-1 auf den Tumorzellen vorhanden ist, deaktiviert es die T-Zellen und verhindert die natürliche Immunabwehr. Eine Immuntherapie mit Immun-Checkpoint-Inhibitoren kann die vom Tumor ausgelöste Bremse wieder aufheben. Damit erkennt das körpereigene Immunsystem die Krebszellen wieder und kann sie abtöten.

Aktuell gibt es noch nicht für alle Krebserkrankungen eine passende Immuntherapie. Die Forschung ist durch Studien stark bemüht, diesen Zustand stetig zu verbessern bzw. das Wirkungsspektrum auszuweiten.



Wie wird eine Immuntherapie durchgeführt?

Die Immuntherapie wird Ihnen als Infusion entweder über einen PORT oder einen Zugang im Arm verabreicht. Die Behandlungsdauer und die Abstände der Infusionen unterscheiden sich je nach Medikament und Krebsart.

TIPPS

- Planen Sie an den Therapietagen keine wichtigen Termine.
- Beschäftigen Sie sich während der Verabreichung (Buch, Hörbuch, Rätsel, Stricken, IPad, MP3 Player...).
- Nehmen Sie Proviant mit (etwas, das Sie gerne essen und trinken).
- Tragen Sie bequeme Kleidung, nehmen Sie auch ein kleines Kissen mit.
- Bei Problemen und offenen Fragen: Suchen Sie das Gespräch!

Ebenfalls in Abhängigkeit von der Art der Krebserkrankung kann es sein, dass Sie eine Immuntherapie bekommen oder eine Kombination aus Immun-Chemotherapie, die sich bei einigen Krebserkrankungen als besonders wirksame Kombination herausgestellt hat. Im Arztgespräch wird Ihr individuell erstellter Behandlungsplan genau mit Ihnen besprochen und erklärt.

TIPP

Schreiben Sie Fragen, die Ihnen durch den Kopf gehen, immer sofort auf und fragen Sie so lange, bis Sie es verstanden haben. Im besten Falle ist eine Begleitung ihrer Wahl im Gespräch anwesend. Diese kann für Sie und auch für uns eine sehr große Hilfe sein. Ansprechpartner ist der Arzt, aber natürlich





Welche möglichen Nebenwirkungen erwarten mich?

Nebenwirkungen einer Immuntherapie äußern sich meist anders als die einer Chemotherapie. Beispielsweise verlieren die Patient:innen in der Regel nicht ihre Haare.

Eine mögliche Nebenwirkung ist eine Überreaktion des Immunsystems, die zu Autoimmunreaktionen wie Entzündungsreaktionen der Lunge, der Leber, des Darmes, oder der Schilddrüse führen kann. Auch berichten Patient:innen öfters über eine vermehrte Müdigkeit.

Anders als bei einer Chemotherapie sind Fieber, bakterielle Infekte oder Übelkeit sehr selten.

Sollten Sie eine oder mehrere dieser Nebenwirkungen bei sich bemerken, melden Sie sich bitte umgehend bei Ihrer bzw. Ihrem behandelnden Ärzt:in. Denn sollte das Immunsystem zu stark aktiviert worden sein, ist es wichtig, solche überschießenden Immunreaktionen frühzeitig zu erkennen und durch entsprechende Behandlung im Rahmen der Immuntherapie zügig die Balance wiederzufinden.



TIPPS

- Meiden Sie Menschen mit Infektionen.
- Große Menschenansammlungen meiden.
- Achten Sie auf Ihre Körperhygiene.
- Schützen Sie sich vor Schürf- und Schnittwunden.
- Säubern Sie rohe Lebensmittel gründlich von Bakterien.
- Info an Ihr Onkologisches-Team bei Fieber und plötzlichem Unwohlsein.



Kontakt

Bei weiteren Fragen und Problemen sowie Anregungen, können Sie sich gerne an unser onkologisches Team im Krankenhaus Bethanien wenden:



Beate Niemüller
Fachkrankenschwester Onkologie
Tel.: +49 (0) 2841 200-20871



Sara Urh
Fachkrankenschwester Onkologie
Tel.: +49 (0) 2841 200-20770



Lisa Tolksdorf
Fachkrankenschwester Onkologie
Tel.: +49 (0) 2841 200-20718

Sie erreichen uns Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 14.30 Uhr





Bethanienstraße 21
47441 Moers

Tel.: +49 (0) 2841 200-0
Fax: +49 (0) 2841 200-2696

info@bethanienmoers.de
www.bethanien-moers.de

Stand: März 2022

